

Reportage

Gruppenferien für Senioren: Eine Chance für Einsame

Eine Schar einsamer Seniorenherzen trifft sich im Davoser Sunstarhotel zur begleiteten Wanderwoche. Sonja und Adi heissen die beiden Animatoren, die die Senioren eine Woche lang unter ihre Fittiche nehmen und dabei dafür sorgen, dass sich neue Kontakte ergeben.

9 Uhr. Besammlung in der altertümlichen Hotelhalle. Draussen regnet es Bindfäden. Sonja und Adi haben kurzfristig ein Schlechtwetterprogramm auf die Beine gestellt. Ein Rudel aus 40 rüstigen Pensionierten strömt aus allen Ecken herbei. Das Animatorenpaar kennt alle Erlebnishungrigen beim Namen. «Gut geschlafen, Gustav? Hat dein Muskelkater nachgelassen, Silvia?» Sonja stellt das Alternativprogramm vor: Tanzstunde mit Adi. Ein Jassturnier. Ein Einführungskurs für PC-Gehemmte oder eine Tischtennisstunde im Fitnesskeller.

Eine warmherzige Grauhaarige kommt auf mich zu. «Hallo, ich bin Silvia, wer bist du?» Sie streckt mir ihre Hand entgegen. Ihr Händedruck ist fest. Schnell komme ich mit ihr ins Plaudern. Sie sei allein stehend – seit fünf Jahren verwitwet. Deshalb bevorzuge sie Ferien in begleiteten Gruppen. Sie tanze leidenschaftlich gerne. Und schon wippt sie vor mir auf und ab. Sie neigt sich zu mir und sagt mir beinahe flüsternd: «Heute Abend kommen die Joy-Tänzer.» Im Sunstar Hotel ist Tanzabend angesagt. «Hoffentlich sind diese Joy-Boys nicht zu jung», zwinkert sie mir schelmisch zu. Gustav, der Herr mit graumeliertem Haar und leicht hervorstehendem Bauch, steht etwas abseits und überlegt angestrengt, in welches Programm er sich einschreiben soll.

10.30 Uhr. Die Tanzstunde beginnt. Adi, der Tanzlehrer, erscheint in schwarzen, eleganten Hosen, seidigem Hemd und spitzen Schnabelschuhen. Eine Gruppe von zehn tanzfreudigen Frauen steht auf dem Tanzparkett. Und beinahe versteckt, fast unbemerkt, schleicht Gustav herein. Er würde so gerne tanzen können, habe aber Angst, sich in den Schritten zu verheddern, gesteht er mir und blickt etwas gequält zur Seite.

Aus der Box ertönt luftige Musik aus den 60er Jahren. Die Gruppe reiht sich hinter Adi auf. Dieser beginnt mit einfachen Lockerungsübungen. «Kreist eure Schultern - nach vorn, nach hinten.» Einige stehen noch etwas steif da. Danach folgt die erste Koordinationsübung: Beine anheben, die Armen zur Seite strecken und gleichzeitig mit den Händen die Faust machen und wieder lösen. Eine Frau in grüner Hose fuchtelt herum und verliert dabei die Kontrolle über ihre Koordination. Danach folgen die ersten Tanzschritte. Zwei Schritte auf die Seite, ein kleiner Kick und wieder zurück. «Vier, fünf, sieben, acht», gibt Adi den Rhythmus an. Gustav ist immer einen Takt zu spät. Hoch konzentriert. Die Stirn in Falten gelegt. Silvia zerplatzt schier vor Energie. Sie kickt voller Elan und strahlt. «Und nun wippt ihr von einer Seite auf die andere», gibt Adi weiter vor. «Wie eine Tanne im Wind, ganz sanft», instruiert er. Alle lehnen sich einmal nach rechts, dann wieder nach links. Schön im Rhythmus. Langsam lockern sich die Glieder von Gustav. Sein Körper entspannt sich allmählich. Seine Falten glätten sich. Und Silvia? Er schaut zu ihr hinüber. Sie ist beinahe in Trance verfallen: Ganz in der Musik. Ganz mit der Bewegung. Ich lasse die Gruppe weiter tanzen und schleiche mich aus der Tanzstunde heraus.

11 Uhr. Zurück in der Hotelhalle. Hinten an den Jasstischen geht es fröhlich zu und her. Ich geselle mich zu einer 5er Gruppe aus dem Appenzell: Vier Freunde aus dem Appenzell Innerhoden und eine wuchtige Frau Namens Rosa aus dem Appenzell Ausserrhoden.

«Komm setzt dich», ermuntert mich Rosa. Sie trägt ein rotes Kleid mit weissen Pünktchen drauf. Ihr graues Haar hat sie hochgesteckt. Sie spiele den Knecht, erklärt mir die füllige Frau. Dabei helfe sie einmal der einen Partie, ein anderes Mal der anderen. «Geschoben», sagt sie nebenher. Sie kennt die Klaviatur des Spiels aus dem FF. Ohne Mühe unterhält sie sich mit mir und konzentriert sich nebenbei aufs Spiel. Die Appenzellergruppe hätte sie aufgenommen. Zuvor habe sie niemanden gekannt. Seit ihrer Scheidung sei sie zum ersten Mal alleine in die Ferien gereist. Wie ein Basstölpel im Sturzflug fliegt Rosas Karte auf die grüne Jassdecke. «Gestochen, Bock». Die restlichen Karten fliegen in die Mitte. Einmal mehr hat sie einer Partie zum Gewinn verholten. «Mit Rosa macht das Jassen mehr Spass», beteuert ihre Appenzell-Innerrhodner-Sitznachbarin. Dank solchen animierten Gruppenferien findet die geschiedene Rosa einfach Anschluss unter Gleichgesinnten. Die Fünf werden sich künftig in Herisau zum regelmässigen Jassabend treffen.

11.30 Uhr. Wie läuft es wohl in der Tanzstunde? Haben sich Gustavs Beine verheddert? Die Luft im Saal ist dicker geworden. Die ersten gemeinsamen Tanzversuche finden statt. Gustav hält die Frau in der grünen Hose im Arm. Konzentriert schaut er auf seine Füsse und zählt leise den Takt mit. Tapsig. Adi unterstützt Gustav mit aufmunternden Worten. «Sehr gut, ihr beiden. Zwei, drei, vier und Drehung. Nun wechselt die Partner.» Dieses Mal kommt Silvia zum Zug. Sie strahlt Gustav an, nimmt ihn an der Hand und entlockt ihm ein Lächeln. Gekonnt führt sie ihn über das Tanzparkett. Gustav vergisst dabei die Schritte zu zählen.

11.45 Uhr. Die Tanzstunde ist zu Ende. Leicht gerötete Gesichter verlassen den Saal. Gustav geht neben Silvia her. Angeregt unterhalten sich die beiden. Wird Silvia heute Abend ihren Joy-Boy finden? Oder kann gar Gustav den Joy-Boys Konkurrenz machen? Zwei einsame Herzen scheinen sich gefunden zu haben, denn sie haben zwei Dinge gemeinsam: Ihr Schicksaal als Verwitwete und Ferien im Sunstar Hotel. Erstaunlich, wie schnell Freundschaften unter einsamen Pensioniertenherzen geschlossen werden: Dank solchen Ferienangeboten.